



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

554 (18.11.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-168774](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-168774)

Monument: 70 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beleg 30 Pfg.,
Reklam-Beleg 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 318 u. 7569

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schaazzeitung; Sport-Review; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 554.

Mannheim, Mittwoch, 18. November 1914.

(Abendblatt.)

Die Welt im Kriege.

Die Russen auf dem Rückzug. Herr von Hindenburg verfolgt seinen Sieg bei Kutno.

W.E.B. Großes Hauptquartier,
18. November, vormittags. (Amtlich.)
In Polen haben sich in der Ge-
gend nördlich von Lodz neue
Kämpfe entsponnen, deren Entsch-
dung noch aussteht. Südöstlich Sol-
dau wurde der Feind zum Rückzug
auf Mlawka gezwungen.
Auf dem äußersten Nordflügel
starke russische Kavallerie am
16. und 17. November geschlagen
und über Pilsken zurückge-
worfen worden.

eigenen Augen die russischen Armeen auf der
Flucht; die russischen „Sieges“-meldungen wer-
den also bei ihnen kaum noch geglaubt werden
können. Es ist aber Tatsache, daß die russi-
sche Regierung ihre geradezu ungeheuerlichen Eigen-
meldungen über die gewaltigen Siege der russi-
schen Heere hauptsächlich aus Furcht vor
inneren Erhebungen fabrizieren ließ.
Die Polen zumindest sind heute in der Lage,
diese Schwärzungen durch ihre eigenen
Beobachtungen zu korrigieren. Wir sind ge-
spannt, ob die Polen nunmehr die ja begriffliche
Furcht vor der „unentwegt steigenden Kette“
der „Peterburger Telegraphen-Agentur“ ab-
legen werden.

Beginn der Entscheidungs- schlacht in Polen.

Den 17. November 1914.
Die Guttung des schweren Gewitters, das
wir langsam von Osten heraufziehen sehen, hat
begonnen. Seine Wirkung wird gewaltiger
sein, als heute wohl noch mancher meint. Erst
nach einigen Tagen wird man sie in ihrer ganzen
Größe erkennen. Die schon dem Ausgang mit
großer Zuversicht entgegen, müssen uns aber für
heute mit einem Mißblick auf die Entwicklung
der Lage befassen, die im Osten seit den ersten
Tagen des laufenden Monats stattgefunden hat.
Die Provinz Litauen war im Beginn des
Monats von Feinde frei, ein Teil des Sou-
veränitäts-Summi von deutschen Truppen be-
setzt. Sie sind inzwischen jedoch über die Grenze
zurückgegangen, und diese ist abwärts an meh-
reren Punkten von russischen Truppen überschritten
worden, ohne daß sie tiefer einzudringen ver-
mocht hätten.

Die deutschen und österreichisch-ungarischen
Streitkräfte, die gemeinsam — letztere unter
Befehl des Generaloberst von Hindenburg —
aus unserer Provinz Schlesien und aus Besat-
zungen gegen die Weichsel vorgegangen waren
und sich dann veranlaßt gesehen hatten, vor sehr
überlegenen über die Weichsel vorgezogenen
Streitkräften zurückzugehen, waren im Anfang
dieses Monats in den Grenzgebieten, aus denen
sie ihren Vormarsch begonnen hatten, wieder ein-
gestoßen, um sich der Lage entsprechend neu zu
gruppierten. Dieser Bewegung hatten sich auch
eine österreichisch-ungarische Truppen an-
schließen müssen, die in Galizien ostwärts wieder
bis an den San, zum Teil, die Stellung
Przemysl einnehmend, aber den San vorzuziehen
waren. Ein Teil dieser Streitkräfte hat vermut-
lich zum Schutze Ungarns die Karpatenpässe be-
setzt, während die Hauptmacht unserer Verbän-
derten sich ansetzend in der Gegend von Krasn
ferwie südlich und nördlich dieses Passes, mit
Anschluß an den deutschen rechten Flügel,
formiert hat.

Die Russen waren den Verbänden mit an-
wärtiger Macht, aber langsam in dem Raum
zwischen der österreichischen Südgrenze und den
Karpaten, also in einer Breite von mehr als
300 Kilometer, gefolgt, und zwar anscheinend
mit einer rechten Flügelarmee von fünf bis sechs
Armeekorps auf dem rechten Weichselufer in der
Richtung auf Thorn, mit der aus etwa fünfzehn
Armeekorps, einer Anzahl von Reserve-Divisio-
nen und etwa zehn Kavallerie-Divisionen be-
stehenden Herdengruppe, auf dem linken Ufer
der Weichsel in der Richtung auf die Grenzen
von Estland und Westfalen. Hier die
mindestens 900 000 Mann starken Hauptmacht
stand noch eine starke Armee der Südgrenze der
Provinz Litauen gegenüber, und ein beträcht-
licher Rezerveil stand in Galizien in der Rich-
tung auf Krakau vor.

Gegen den 10. d. Mts. erreichte die russische
Hauptmacht die Warte auf der Straße Kolo-
biada—Nowo-Ratow, mit dem linken Flü-
gel die Linie Kolibzys—Weichsel. Zusammen-

setzte hatten seit längerer Zeit nur zwischen der
beiderseitigen Kavallerie stattgefunden und waren
trotz großer siffernmäßiger Ueberlegenheit der
russischen Kavallerie durchweg zugunsten der
unseren ausgefallen. In der Woche machten
die Russen zunächst Halt, begannen aber nach
einigen Tagen den Fluß zu überschreiten.

Der Generaloberst von Hindenburg hat in-
zwischen die ihm vom Feinde gefasste Zeit be-
nutzt, um unter angedeigter Verwendung der
heimatlichen Eisenbahnen starke Kräfte nach
seinem linken Flügel, an die Posenische Grenze,
zu versetzen und andere Truppen an die Grenz-
straße Thorn—Soldau heranzuziehen.

Am 12. und 13. d. Mts. erfolgten Angriffe
der Russen gegen die österreichische Grenze, ins-
besondere bei Stalupönen, Gumbinnen und
Soldau, die von den österreichischen Truppen, bei
Soldau von den aus Wehrprien herangezogenen
noch am 12. heftigen Kämpfen abgewiesen
wurden. Am 13. wurden starke auf dem rechten
Weichselufer voranziehende russische Kräfte
unter Verlust von 5000 Gefangenen bei Lipno
zurückgeworfen. Sie mußten auf Rückweichen.
Inzwischen hatte der Generaloberst v. Hinden-
burg auch auf dem linken Weichselufer, in dem
Raum zwischen Weichsel und Wartha, mit
seinen Hauptkräften die Offensive ergriffen. Am
12. wurde von ihm ein feindliches Korps bei
Wloclawek, am 14. dasselbe Korps bei Dami-
now-Nowo geschlagen und um 1500 Gefangene
abgenommen. Am 16. d. Mts. warf er mehrere
ihm entgegengetretene russische Armeekorps bis
über Krasn zurück, nahm 23 000 Mann von
ihnen gefangen und erbeutete zahlreiche Geschütze
und Maschinengewehre. Er wird den ent-
schlossenen, noch größeren Erfolge versprechenden
Einbruch in den feindlichen rechten Flügel in-
zwischen weiter ausgenutzt haben. Wie werden
darüber bald Näheres hören.

v. Hutten, General d. Inf. 3. D.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Die neuesten Fortschritte.

W.E.B. Großes Hauptquartier,
18. November vormittags. (Amtlich.)
Die Kämpfe in Westflandern dan-
ern fort. Die Lage ist im wesent-
lichen unverändert.

Im Argonnenwald wurden unsere
Angriffe erfolgreich vorgetragen.
Französische Angriffe südlich Verdun
wurden abgewiesen. Ein Angriff
gegen unsere bei St. Mihiel auf das
westliche Maosufer gehobenen Kräfte
brach nach anfänglichen Erfolgen gänz-
lich zusammen. Unser Angriff südöstlich
Cirey veranlaßte die Franzosen, einen
Teil ihrer Stellungen aufzugeben.
Schloß Chatillon wurde von unseren
Truppen im Sturm genommen.

Eine Zeitung der Deutschen in Frankreich.

Vor uns liegt die erste Nummer einer von
der deutschen Regierung in Frankreich veröffent-
lichten Zeitung, vom 28. Oktober 1914. Sie ist
in französischer Sprache geschrieben und soll der
Klärung der Franzosen über die wirkliche poli-
tische und militärische Lage dienen. Der erste
Artikel der ersten Nummer lautet nach der Ueber-

setzung unseres im Feinde stehenden Berliner Ver-
retters:

Französische Bürger!

Seit Wochen müht der große Krieg in
Europa seinen Lauf.

Die Heere der Verbündeten, die Engländer,
Franzosen und Belgier haben vor den feg-
relchen deutschen Truppen den Rückzug an-
treten müssen.
Seit Beginn des Krieges haben die offi-
ziellen französischen Kriegsberichte Euch zu
glorreichen Siegen der Heere der Verbündeten
glücken machen wollen. Die Einnahme der
französischen und belgischen Festungen, die Be-
setzung (Penetration) von ganz Belgien, die
Eroberung von Nord- und Ostfrankreich durch
die siegreichen Heere Deutschlands beweisen
Euch, wie Eure Regierung und die Engländer
Euch durch Lügen, die sie unaufrichtig über die
militärischen Ereignisse berichten, täuschen
haben. (vous ont fait dupes des mensonges).
Ebenso verhält es sich mit den wahren Ur-
sachen dieses Krieges, über welche die Interna-
tionale und Deutsche Euch getäuscht haben,
nachdem sie die Stimme des französischen
Volkes gefälscht hatten, die in Wahrheit
ebensowenig den Krieg wollte wie wir.

Eure Verbindungen mit dem übrigen
Frankreich sind durch, und da die deutsche
Regierung-Eure Interessen an den Nachrichten
geheim hat, die sie an den Russen an-
geschickelt hat, so hat sie beschloffen, von Zeit
zu Zeit die neuen Nachrichten zu veröffent-
lichen, welche die militärische Lage und den
Krieg im allgemeinen betreffen. Sie wird sich
darum beschränken, Euch nur durchaus
authentische Tatsachen, die keine Wahrheit,
mitteilen. Ihr werdet Euch schließlich über-
zeugen, daß alle die verlesenen Lügen,
die eine Lorraine und Lütticher Briefe syste-
matisch in der ganzen Welt verbreitet hat,
nur ein feiges Mittel waren, einen Feind zu
schaden, den man mit christlichen Waffen zu be-
kämpfen sich zu schwach fühlte.

Nichts wird den Sieg (la marche) der Wahr-
heit aufhalten können; das reine Licht, der
gerechte Geist, der ritterliche und edle Charak-
ter des wahren französischen Volkes wird bald
erkennen, wie es von seiner Regierung und
seinen Verbänden täuscht worden ist.

Die zweite Armee Lord Kitcheners.

Ueber die englischen Vermählungen, eine neue
Heidarme zusammenzubringen, macht Karl
Peterson im „Tag“ aus eigener Anschauung Mit-
teilungen. Er erinnert daran, daß Kitchener
Ende August eine Million Mann im Parlament
verlangte, und daß dies zustimmte. Dann be-
gab die Werbung, Peters meint, es sei sehr
schwer, festzustellen, wieviel neue Soldaten
Australien auf diese Weise bekommen hätte. Er
gab beim Lord Mayor-Bankett 1 200 000 aus-
gebildeter Soldaten an. Asquith nannte im
Parlament 1 087 000 Mann, Peters berichtet,
daß die angeworbenen Rekruten mit der Ab-
nahme von 3 Schilling täglich unzufrieden waren.
Er sagt weiter:

Wir haben diese neue Armee Kitcheners in
London häufig gesehen, junge Burschen
lein, welche kaum ihre Gewehre schlappen
konnten. Große Begeisterung war nicht im
Publikum, denn das Heer vorbestimmte.
An Stelle des Huzars aus der Menge schrien
die Soldaten selbst Hurra. Lord Kitchener
versucht auf alle mögliche Weise, Rekruten zu
bekommen. So erging z. B. schon im Septem-
ber ein Brief vom Kriegsministerium an alle
Vertragsbesitzer des Landes, in dem er Ver-
brechern die Chance zu geben, anstatt ins
Zuchthaus ins Heer einzutreten. Inzwischen
droht uns Lord Kitchener, 1 200 000 Eng-
länder barren des Bunkes, um selbstbesten
auf den Kontinent herbeizutreiben gegen uns.
Ich denke, daß deutsche Volk nicht aus dieser
Zusammensetzung einen alten Motte tren
bleiben: „Gänge machen gilt nicht!“
Die 1 200 000 Mann, von denen Kitchener
sprach, existieren augenblicklich nur in seiner
Phantasie. Aber auch eine Armee von einer
Million Mann kann man nicht aus der Erb-

Kampfen. Dazu gehört in erster Linie eine geschuldbildende Heberziehung, vor allem aber ein durchgebildetes Offiziers- und Unteroffizierskorps. Daran fehlt es in England ganz, es müssen denn die Beförderer vom Kavaliersklub oder die Goldspieler von New Guards als solche gelten. Wie viele von diesen noch am Leben sind, weiß ich nicht. Jedenfalls sind sie keine Offiziere oder Unteroffiziere nach deutschem Vorbild.

Die Türkei im Kriege. Die ausgezeichneten Vorbereitungen der Türkei zum Kriege

WTB. Wien, 18. Nov. (Richtamtlich.) Die „Zürcherische Korrespondenz“ erhält von besonderer Seite folgende Mitteilung aus Konstantinopel: Der militärische Aufmarsch der Türkei vollzog sich mit einer Vollkommenheit, die vielleicht nie zuvor erreicht wurde, da die türkische Heeresleitung erstmals über die nötige Zeit verfügte, um ihre Truppen in den vorgezeichneten Aufmarschlinien zu versammeln. Fremde militärische Beobachter stellen fest, daß die Ausrüstung der türkischen Truppen in jeder Beziehung anti ist. Das vollkommen erleichte Artillerymaterial ist vorzüglich, das Pferdmaterial gut und genügend groß, die Ausrüstung der Mannschaft ist durchaus modern und entspricht allen Anforderungen. Man kann feststellen, daß die türkische Heeresleitung alle im Balkankrieg gemachten Erfahrungen sich zunutze machte. Das Hauptaugenmerk wurde der Verpflegungsmöglichkeit zugewandt. Die unter der Leitung deutscher Instrukteure stehenden Intendanturen haben auf den in Betracht kommenden Etappenlinien große Proviantmengen aufgestellt. Es wird berichtet, daß dieser Zweig der türkischen Heeresverwaltung, der im Balkankrieg nicht genügend funktionierte, nunmehr allen Bedürfnissen des Feldzuges voll auf Rechnung tragen kann. Seit Wochen ist bereits die Ausbildung der Reservemannschaft im Gange, so daß auch hier notwendige Nachhilfe gemacht werden können. Für besonderes Augenmerk hat die Heeresleitung den sanitären Vorkehrungen zugewandt. Die Stimmung in der Armee kann als vorzüglich bezeichnet werden. Die türkische Bevölkerung sieht den kommenden Ereignissen mit großer Entschlossenheit entgegen.

Der Feldzug gegen Serbien.

WTB. Wien, 18. Nov. (Richtamtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Der Oberkommandierende der Balkanfront, Feldzeugmeister Potiorek hat an den Kommandanten der 1. Armee, Erzherzog Friedrich nachfolgendes Telegramm geschickt: „Ich geräth durch die von Eurer kaiserlich-königlichen Hoheit unlässlich der mich hochverpflichtenden oberhöchsten Auszeichnung an mich und meine trauen Truppen gerichtet überaus gnädigen Wohlwünsche, bitte ich Eurer kaiserlich-königlichen Hoheit meinen und aller Soldaten der Balkanfront die herzlichsten Dank ausdrückend entgegenzunehmen zu wollen. Die Justrierte des 1. Armeeoberkommandanten, Erzherzog Friedrich, sowie jene Eurer kaiserlich-königlichen Hoheit, unserer durchlauchtigsten Oberkommandanten zu

Deutsche Kriegsbriefe. In den Schützengräben von Reims.

S. u. H. Großes Hauptquartier, 18. Nov. So ein Stabsquartier hinter den Schützengräben ist der reinste Luxusort. Der eine gibt dem andern die Hand in die Hand und es erstrahlt in bester durchsichtiger Sauberkeit, daß die Soldaten ihren Platz in einem Hotel einquartiert haben, dem einzigen Hause im Dorf, das, wie schon erwähnt, bei dem letzten Bombardement durch die Franzosen erhalten geblieben ist. Weiß' schimmer Gegenstand hier, wo vor wenigen Wochen noch der Keilende in Konfession, der Verkäufer irgend einer Berliner Lebensmittelfirma und der Vertreter einer landwirtschaftlichen Maschinenfabrik am Abend gemeinsam mit den Vätern ihren Absonderrunden und sich friedlich über den Krieg hinten weit in der Türkei unterhielten, sind heute beim Schein einer trüblichen Petroleumlampe der konstante Strich der Schützengräben eines schlesischen Wehrkreises in der Uniform eines Generals an dem Wirtschaftstische auf dem anderen Stabsquartier, und wiederum zwischen durch die Offiziere von der Front, die Beschlüßhaber, die Ordnungen bereis- und wieder herausschickten, die Kanonen läuten und den Donner donnern und die Geschwader häuten, erzählt mir der General, wie er bis zum Abendessenstage sich mit einem Gegenstande dermaßen befaßt hat, der von dem alten Herrn



Das Einmarschgebiet der Türken in Ägypten.

erhalten, wird das eifrige Vorgehen jedes Einzelnen von uns sein und die überaus gnädigen Worte, die Euer kaiserlich-königliche Hoheit finden, um der Leistung der Truppen zu gedenken, werden für diese ein besonders mächtiger Ansporn sein zu weiteren Taten.

Die Neutralen. Ein von Frankreich beistehender Kriegsbekehrer in Italien.

WTB. Zürich, 17. Nov. (Richtamtlich.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus London: Die gestern hier erschienene erste Nummer der neuen Tageszeitung „Popolo d'Italia“, welche der frühere Redakteur und Revolutar Prof. Rusconi herausgibt, ist ziemlich nett. Sie entspricht nicht den Erwartungen und predigt im Gegensatz zu der sozialistischen Partei, welche unbedinglich an dem Programm der Neutralität Italiens festhält, den Krieg gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Der persönlich mittellose Rusconi soll über einen Fonds von 500.000 Lire verfügen und seine französischen Nachrichten von Cambon erhalten. Aus der ersten Nummer ist nur erwähnenswert, daß England angeblich das Angebot Japans angenommen habe, Truppen nach Ägypten zu senden.

Eine deutsch-freundliche Stimme aus Griechenland.

Eine bedeutende griechische Firma hat an Mannheimer Geschäftsleute einen Brief gerichtet, aus dem die freundliche Meinung vieler Griechen für Deutschland erhellt. Der Brief stammt zwar schon aus dem Anfang des Jahres, hat aber gerade heute ein besonderes Interesse, wo England einen schmerzlichen Schlag in Griechenland behauptet hätte, man würde ihm im Falle eines Krieges gewiß kein Recht anvertrauen. Und dann würde er doch aus seinen schließlichen Sorgen von seinem König gerufen und ehe er ging, nahm er noch einer Rückfrage mit dem Kollegen, der gleichzeitig ins Feld ziehen mußte, den Straßentanz zurück und beschrieb sich die Hand.

Dann kommt ein Bürgermann herein. Er hat sich tagelange ein wenig in der Gegend von Paris umgesehen und allerlei interessante Notizen gesammelt. Er erzählt auch, daß bei Sedan ein schlesischer Jäger demontiert wurde, der in Verdun zu sein glaubte und nun von den andern mit großer Freude in Empfang genommen worden ist. Er hatte, von einem kranken Wunde getrieben, über 100 Kilometer in der Stunde zurückgelegt und sein Verwundertum war völlig erschöpft. Der Wunderte wurde nach einer ärztlichen Behandlung, um nach mehreren Flugzeuggründungen umgehört zu werden, wo dies auch mit den von uns sehrzeit in Reims deslagunahuten Flugzeugen geschah. Jetzt tut sie uns längst gute Dienste, da der Luftfahrt inzwischen immer schärfere Formen angenommen hat. So hörte ich, daß dieser Tag einer unserer Flugzeugführer von schlesischen Flugzeug aus einen Erfolg erlitten hat, der ihm ganz durch den Rücken ging. Er hatte noch so viel Kraft, das Flugzeug über auf dem deutschen Flugplatz landen zu lassen, um ihm herzlich wieder.

land ausläßt, um es gegen die Türkei einzusetzen zu können, in dem Schreiben heißt es u. a.: An den schweren Zeiten, die gegenwärtig auf dem deutschen Volke lasten, fühle ich mit herzlichem Interesse, welche während ihrer Studienzeit deutsche Kultur und Sittenart kennen und schätzen gelernt haben, in Dankbarkeit für die in Deutschland erhaltene wissenschaftliche und allgemeine Förderung, das Bedauern, den Freunden und Bekannten in Deutschland meine warme Sympathie auszudeuten.

Die einmütige und offene Erhebung des deutschen Volkes, das Zusammengehen aller Parteien und Klassen ohne Unterschied von Stellung und Rang, sein heldenmütiges Verhalten, die an den Tag gelegte opferwillige Hingabe für alle vom Kriege direkt oder indirekt Betroffenen, und nicht minder die gerade bei diesem Anlasse zum Ausdruck kommende moralische Stärke Deutschlands, rufen volle Bewunderung hervor.

In der Ueberzeugung, daß Deutschland um die Erhaltung seiner hohen Kultur kämpft, lege ich die Hoffnung und Sprache den Wunsch aus: das deutsche Volk und seine Kulturarbeit mögen unbedrängt aus dieser schweren und unheilvollen Krise hervorgehen.

Daß eine große Anzahl Griechen aller Berufsarten mit gleichem Eifer und Eifer sich für die Sache der deutschen Kultur und Sittenart einsetzen, wenn sie es nicht als eine patriotische Pflicht erachten, in seiner Weise Benachteiligung zu geben, daß ein derartiges Vorgehen als eine Verletzung der von unserer Regierung offiziell erklärten Neutralität von irgend einer Seite nicht bestritten werden könne.

Ein neuartiges Kampfmittel.

WTB. Berlin, 18. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Budapest wird gemeldet: der Kriegsberichterstatter des „N. O.“, der bekannte ungarische Dramatiker Franz Molnar, beschreibt ein

Mit großem Bedauern erzählt man mir dann von der Vernichtung des „Bauernschicks“ wie man einen solchen transilvanischen Alpengeschütz und einen Begleiter gekauft hatte, die fast ausschließlich über unsere Stellungen erschienen und Alpengeschütz und Bomben in großer Zahl abwarfen, ohne daß wir ihnen mit unserer Geschütz- und Geschützfeuer bestimmen konnten. Sie sind in den letzten Tagen häufig beobachtet und mit einer gewissen Beharrlichkeit worden. Doch waren sie so verflüchtigt und verbrannt, daß nur noch ihre Charge zu erkennen war. Und fonderbar: in dem Ansehn des Feindes änderten sich zwei ganz hübsche hübsche Köpfe, die man ihm nun mit ins Gesicht gelegt hat. „Gleich waren sie ihm von selber dann mitgegeben worden“, sagte einer der Herren. „Sie haben ja drüber schon mehrfach ihre Damen bis mit in die Front gebracht. Nun wird sie vergeblich auf ihre Rückseite warten!“

In diesem Augenblick klingelte es am Telefon. Der Hauptmann notierte eine Weile, während wir schwiegen und meldete dann: „Bei aufstrebendem Wetter sind heute wieder „Wunder“ geübt worden. Auch trägt man an verschiedenen Stellen sehr große Wäntel, die sie wahrscheinlich Toren abgenommen haben.“ Die „Wunder“ sind hier bei uns Senegal-schlingen, erklärte man mir. Beim Ansturm der Feinde geben sie in die Hände, während die Franzosen ansetzen. Sobald sie aus im Rücken haben, hüpfen die Reits von oben und dadurch entsteht uns mander Verlust. Also richten unsere Grenadiere jetzt ihr Augenmerk besonders auf die Bewegungen dieser Art. Sie kommen auch manchmal des Nachts mit dem

interessantes Kampfmittel der Reiter im Nahkampf gegen Deckung. Es handelt sich um die Erfindung eines Hauptmannes, welcher eine Wurfmaschine konstruierte, welche den alt-römisch-balistischen Schleudern ähnlich sieht. Gewöhnliche hölzerne Bierfässer, welche mit Kieselsteinen und Explosivstoffen gefüllt sind, werden in die schließlichen Deckungen geschleudert, welche sie vollständig vernichten. Von der Peterawanderns Festung aus sieht man auf der Donau Transportschiffe von Bierfässern, welche zur Herstellung dieses unerwartigen Kampfmittels dienen.

Die Politik der Vergeltung.

* Berlin, 18. Nov. (Priv. Tel.) Wegen die von England betriebe Einsperrung von deutschen Personen weiblichen Geschlechts sind, wie die Rundschau erzählt, durch Vermittlung einer neutralen Macht nochmals die schärfsten Schritte in London unternommen worden, von dem Ausgang es abhängt, ob nicht Deutschland zu gleichen Vergeltungsmaßnahmen auch gegen die zahlreichen in Deutschland sich aufhaltenden Engländerinnen schreiten wird.

Die Aufgaben der inneren Politik im Kriege.

Die Beschlüsse des deutschen Städtetages.

WTB. Berlin, 18. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Der Vorstand des deutschen Städtetages hat gestern seine Beratungen beendet. Am meisten eingehend wurde die Frage der Kriegszahlung während des Krieges behandelt. Dann beschloß man, auf die möglichst baldige Befreiung von Höchstpreisen für Kartoffeln und die Einführung eines Deklarationszwanges über die Bestände an Kartoffeln hinzuwirken. Auch mit Petroleum soll eine Bestimmung beantragt werden. Die mögliche Steigerung der Gasbenutzung wurde für zweckmäßig anerkannt.

Die von den deutschen Städten und Landgemeinden bei der Zentralfstelle des deutschen Städtetages gezeichneten namhaften Beiträge zu Gunsten der Kollidierenden in Ost- und Westpreußen sollen zu einem Teil durch Vermittlung der beteiligten städtischen Verwaltungen zur Verringerung der äußersten Not der Familien geföhrt oder der Flüchtlinge verwendet werden. Ein Teil der Beiträge soll möglicherweise für die Kriegsgenossenschaft im Reichslande verwendet werden.

Die Reichstagerwahl in Mannheim.

Das Ergebnis. — Mannheim, 18. Nov. Nach einer Zusammenstellung der „Reichstimmer“ wurden gestern 11.503 Stimmen für Herrn Cohn abgegeben, 56 Zettel waren ungültig, 16 unterschrieben. Im einzelnen verteilen sich die Stimmen wie folgt: Mannheim 8820, un-gültig 38, weiß 8; Lobenzberg für Ost 181; Hiesheim 113, Hieshausen 65, Schriesheim 140, Seckelheim 143, Hiesheim 114. Von Mannheim insgesamt 9570 für Cohn. Schwellingen 234, Hiesheim 20, Hiesheim 73, Brühl 36, Giesheim 51, Friedelsfeld 119, Reisch 38, Reischheim 55, Hiesheim 67, Hiesheim 114, Hiesheim 56. Von Schwellingen insgesamt 1126. Weinheim 341, Giesheim 9, Hiesheim 72, Hiesheim 81, Hiesheim 114.

blanten Messer zwischen den Zähnen angeschlossen, springen in die Gräben und fallen die Anker an. Aber wir sind auf alles geübt und solche Dinger dürfen sie mit unsern gewöhnlichen Jungen da draußen nicht gemacht machen. Reutlich gingen wir auch zum Sturm vor. Drüber faßt alles los, als wir fertig sind und mit dem gefüllten Bajonet in die Gräben springen. Aber ein paar Schwere stehen brav da — sie wollen gerade sein und als sie aus sehen, schreien sie: „Vorwärts!“ und halten ein gebrochenes Weckel hoch. So mit wollen sie! Da lachst die Jungen und schreien sie zu uns herüber. „Ich glaube, sie haben schon das Weckel gelassen.“ — Das sagte einer, das ist zu toll, worauf ihm der Reiter zur Verhöhnung eine Jagdrevolver schickte.

„Haben Sie denn wenigstens oberhalb die Gesäßen erlitten?“ fragte ich einen Mannmann O ja, es geht. Aber wir hatten sie auch nicht, denn Sie haben ja gesehen, wie die Gräben hier herum aussieht. Hier ist nichts mehr zu holen und da ist jede auch die kleinste Scherbe von einem erminiert. Nur keinen Revolver mehr! Und alles schüttelt sich. — Und dann erzählte man von dem Inhalt mancher Weckelgehörten, die etwas zu lange unter dem Anker waren.

Zwischen war eine Ordnung vom Kommandanten gekommen und heute vor dem Blick des Generals ein kleines Zeichen nicht geföhrt. Wackelnd las der General das gleichschreiben und dann wurde ein Laus, B. gerufen.

18. Landesbuch 55, Deuterbüchen 29, Vögel... 150 für Obst.

Die günstigsten Gelegenisse hatte die Sozial... der Jüdischen Gemeinde...

Die 'Bolschewisten' bezeichnet das Ge... 1887 als 'Vater der Nation'...

Kleine Kriegszeitung. Aus dem Feldpostbrief eines Mannheimer Fliegeroberleutnants.

Gedächtnis 'Villa Elze' bei Sommer... 9. November 1914. Jeder neue Tag im Felde bringt eine Menge...

Wir liegen noch an derselben Stelle wie vor... 2 Wochen, liegen in tagelänger Kamme mit den... Der Flug war ich wieder mit allen Sinnen...

Die Stadt Emden und ihr Patenschiff. Das russische Ende des in der Krieges... 18. November 1914.

Die Stadt Emden und ihr Patenschiff. Das russische Ende des in der Krieges... 18. November 1914.

den hatte erst kürzlich vom Kaiser aus dem... General-Anzeiger * Badische Neueste Nachrichten.

Der Umfang des Weltkrieges.

Das Allgemeine Handelsblatt in Amsterdam... 1914.

Mannheim. Die Sehnsucht.

Von einem Waidhüter Vorbereitungsamt im Schö... 1914.

Die Feldpostklage.

Bei postlicher Seite erhalten wir folgende... 1914.

Mangelhafte Bahnbeförderung.

Man schreibt uns: Die in Nummer 548 vor... 1914.

Paketbeförderung.

Man schreibt uns: In der Sonntagsnummer... 1914.

Schont das Papiergeld!

Es ist ein wahrer Jammer wahrzunehmen... 1914.

Dazu kommt auch noch die patriotische Pflicht... 1914.

Die 6. Klasse der Elisabethschule

hatte an unsere Arizger Liebesgaben geknüpft... 1914.

Winterkuren für Kriegsteilnehmer.

Kreis einer der bekanntesten Winterkuren... 1914.

Es ist ein wahrer Jammer wahrzunehmen... 1914.

Es ist ein wahrer Jammer wahrzunehmen... 1914.

Es ist ein wahrer Jammer wahrzunehmen... 1914.

Es ist ein wahrer Jammer wahrzunehmen... 1914.

Es ist ein wahrer Jammer wahrzunehmen... 1914.

Ein Offizier Arcus! Nächstes der Deutmann... 1914.

schließlich am Eier selbst ein Gewehr ergreifen... 1914.

aus. Darauf kamen sie unter Mißbilligung... 1914.

den Unlern ihres anständigen Volens und ihrer... 1914.

MARCHIVUM advertisement with logo and text.

Handels- und Industrie-Zeitung

Weltwirtschaft und Weltkrieg.

Von Dr. Adolf Agthe.

Der Verfasser will versuchen, die vielen wirtschaftlichen Fragen des Weltkrieges zusammenhängend darzustellen. Er wird sich dabei vorwiegend auf die deutschen Verhältnisse beschränken und diejenigen fremder Länder nur so weit heranziehen, als es zum Verständnis des Ganzen notwendig ist. Die einzelnen Beiträge werden in zwangloser Reihenfolge erscheinen.

I. Der wirtschaftliche Aufstieg Deutschlands.

Interessengegensätze hat es zu allen Zeiten gegeben, sie haben aber noch niemals zu einem Weltkrieg geführt. Wenn wir ihn jetzt schauernd erleben, so müssen unserer Zeit besondere Zustände eigenartig sein, die nie zuvor vorhanden waren. Wirtschaftlich gesprochen ist es der Zustand der Weltwirtschaft, die sowohl den Einzelnen, wie das Volksganze unendlich mit den wirtschaftlichen Bedingungen des Erdballs verknüpft. Ein guter Beobachter hat uns diesen Zustand wie folgt geschildert:

„Es fällt da zunächst in die Augen, daß heute ganze Länder ihre Existenz, mehr oder weniger in der Beschickung des Weltmarktes mit einem oder wenigen Artikeln finden, also auf Gedeih und Verderb mit dem Weltmarkt verbunden sind, ohne im „nationalen“ Wirtschaftsleben sonstigen Rückhalt zu haben. Dies gilt für die Ostküste Sumatras im Hinblick auf Tabak, für Ceylon mit seiner Produktion von Tee, Kakaio und Koprä, für die Malagische Halbinsel mit ihrer enormen Kautschukproduktion, Java „lebt“ von der Zuckers, Tee- und Kambelkaffeeexport. In Birma und Siam hängt das Wohlbedingen großer Bevölkerungsteile vom Reisexport ab. Ganze Provinzen Indiens verfolgen zusehends die Baumwollpreise in Bombay und Karatschi, wohin sie jeden Morgen aus Liverpool telegraphiert werden, nachdem man sie dort kurz vorher aus New York und New Orleans bezogen hat. Das ganze Wirtschaftsleben in den Südstaaten der Union gerät in Stockung, wenn die Baumwollpreise darniederliegen. Der Westen Kanadas hängt wie Argentinien mit wichtigen Lebensinteressen vom Weizenpreis auf dem Weltmarkt ab. Brasilien sieht sich mit Rücksicht auf seine Kaffeeproduktion gezwungen, zu den gewagtesten Experimenten zur Stabilisierung der Preise vorzugehen. In großen Gebieten Australiens „sucht und weilt“ man mit dem Steigen und Fallen der Wolfrpreise usw.“

Wir haben die ganze Stelle absichtlich hervorgehoben, weil sie besser, wie eine gelehrte Begriffsbestimmung zeigt, worum es sich eigentlich handelt. Auch da, wo keine völlige Abhängigkeit vom Weltmarkt besteht, sind die einzelnen Volkswirtschaften doch mit wichtigen Lebensinteressen auf den Weltmarkt angewiesen. Es sei nur erinnert an die englischen Baumwollindustrie die Millionen von Menschen beschäftigt, an die englische Maschinenindustrie, an unsere eigene Maschinen- und Baumwollindustrie, unsere chemische Industrie die die ganze Welt mit Farbstoffen versorgt, an die Voigtländische Spitzenindustrie, die Schweizerer Spielwarenindustrie, den Obst- und Weinhandel Südfrankreichs, Spaniens und Portugals, die Getreideexportländer Rumäniens, Rußlands, und was dergleichen Beispiele mehr sind. Ermöglicht durch ein hochentwickeltes Verkehrsnetz, gefördert durch internationale Verträge aller Art, haben diese tausendfältigen Beziehungen eine solche Ausdehnung der Interessen herbeigeführt, daß heute jede Einzelwirtschaft, jedes Volk nur ein Glied in der Wirtschaft des Erdballs ist und jede Großmacht ein weltumspannendes Gebilde darstellt. Geraten sie irgendwo ins Stocken, so greift ein Zittern durch den ganzen Bau. Entschieden muß sich an irgend einem Punkte zu einer gewissen Unterbrechung, so kann das nur weitere Belege nach sich ziehen, bis es schließlich so scheint, als sei die ganze Weltwirtschaft nicht mehr vorhanden.

Aber nur so scheint. In Wirklichkeit lassen sich wirtschaftliche Beziehungen von solcher Kraft und Größe nicht willkürlich verändern. Sie setzen sich allen Hindernissen zum Trotz durch. Sie müssen sich durchsetzen, weil die eine die andere bedingt und ohne sie gar nicht gedacht werden kann. Wir sind also noch neulich gesehen, daß die Vereinigten Staaten England zum Trotz die Baumwollausfuhr nach dem europäischen Festlande erzwingen haben. Das ist ein Schulbeispiel für unsere Auffassung. Der ganze Süden der Union lebt von der Baumwollausfuhr, die ganze europäische Textilindustrie braucht den Baumwollstoff. Die Rohstoffherzeugung drüben, wie die Spinnerei und Weberei hier sind auf einander angewiesen, können eine ohne die andere nicht bestehen. Man kann auch nicht plötzlich von den Baumwollwebern was anderes, als Baumwollfäden ernten, oder mit den teuren Spinnereien- und We-

reimachinen was anderes, wie Garn und Gewebe herstellen und wenn England nicht nachgegeben hätte, so hätte die Frage der Baumwollausfuhr auch die Union zum Krieg treiben können.

Die Weltwirtschaft ist ganz ein Kind unserer Zeit. Ihre Anfänge reichen nicht viel weiter, wie aus Ende der 30er Jahre des vor. Jahrhunderts zurück. Man pflegt gewöhnlich in den Betrachtungen vom Jahre 1890 auszugehen. Gibt es irgend eine Zahl an der wir die bisherige Gesamtentwicklung messen können? Läßt sich die Vielgestaltigkeit des wirtschaftlichen Lebens in eine einzige Zahl zusammenfassen, welche die Erfolge aller Völker und Länder einschließt? Das ist zum Glück möglich. Ob ein Volk seine wirtschaftliche Kraft der Landwirtschaft, dem Handel oder der Industrie verdankt, immer wird das Ergebnis in dem Außenhandel am vollkommensten zum Ausdruck kommen. Er ist das Hauptbuch der Völker, in dem jeder Staat sorgfältig die Ein- und Ausgänge verbucht, weil sie in der Form der Zölle seine hauptsächlichste Einnahmequelle sind. Der Außenhandel sämtlicher Staaten ergibt zusammen den Weltmarkt. Sein Wert betrug 1890 in Ein- und Ausfuhr 74,46 Milliarden Mark. Wir standen im genannten Jahre mit 3,20 Milliarden Mark oder 11 Prozent an dritter Stelle, hinter Großbritannien, das mit 15,30 Milliarden über ein Fünftel des gesamten Welthandels an sich gezogen hatte, und dicht hinter Frankreich, dessen Anteil 8,34 Milliarden oder 11,2 Prozent betrug. Seitdem sind bedeutende Veränderungen eingetreten. Wir haben nicht nur Schritt gehalten mit der Entwicklung des Welthandels, sondern uns einen steigenden Anteil an demselben gesichert. Der Weltmarkt hat sich mehr als verdoppelt. Sein Wert ist in Ein- und Ausfuhr zusammen von 74,46 Milliarden Mark im Jahre 1890 auf 164,67 Milliarden im Jahre 1912 gestiegen. Der Anteil Großbritanniens ging dagegen von 20,6 auf 16,6 und derjenige Frankreichs von 11,2 auf 9,0 Proz. zurück. Wir haben mit 21,26 Milliarden oder 12,9 Proz. den zweiten Platz errungen und hinter uns kommen an dritter Stelle die Vereinigten Staaten mit 16,20 Milliarden oder 9,9 Prozent. Zwei absteigende und zwei aufstrebende Völker. Der stärkste Rückgang (4 Prozent) bei Großbritannien, der größte Aufschwung (1,9 Prozent) bei uns.

Hier liegt die tiefste Quelle des Gegensatzes zwischen England und Deutschland, die eigentliche Ursache des Weltkrieges. Wären wir das „Volk der Denker und Dichter“ geblieben da seine Getreidelieferungen vorwiegend nach England ausfuhrte und von dort Kolonialwaren bezog, es hätte kein Bein daran gedacht, uns zu bekriegen. Daß wir es gewagt haben, den Übergang vom Agrarstaat zum Industriestaat zu vollziehen und mit der „Weltmacht der Welt“ nicht nur in Wettbewerb zutreten, sondern sie, also England, in wesentlichen Punkten zu übertrumpfen, hat uns die Todesstrafe dieses kühl rechnenden Volkes eingetragen.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Österreichische Kriegsanleihe.
WTB. Wien, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Bei den Wiener Großbanken wurden heute über 100 Millionen Kronen Kriegsanleihe gezeichnet, ungenutzt die Zeichnungen bei der österreichisch-ungarischen Bank, der Postsparkasse und der Zentral-Sparkasse der Gemeinde Wien, an deren Schaltern der Andrang des Volkes nicht minder groß war wie gestern. Außerdem wurden bei der Union-Bank Zeichnungen in Höhe von 7 Millionen angemeldet. Der Kaiser zeichnete bei der großen Kreditanstalt 5 Millionen, ebenso zeichneten die meisten Mitglieder des Kaiserhauses bei der großen Kreditanstalt namhafte Beträge. Ferner zeichnete die österreichische Kreditanstalt 20 Millionen Kronen die Prager Eisenindustrie A.-G. zusammen mit der Alpinen Montan A.-G. sowie für deren Unterstützungsfond 5 Millionen. Auch aus der Provinz trafen Berichte ein über ein sehr bedeutendes Ergebnis der Zeichnungen.

New-Yorker Effektenbörsen.

NEWYORK, 17. November. An der heutigen Börse notierten:

Schwarzwald auf London	17.	18.
Cable Transfers	4,100	4,200
Wechsel auf London (60 Tage)	4,900	4,875
Schwarzwald Paris	5,100	5,200
Cable Transfers	5,100	5,200
Schwarzwald Berlin	5,100	5,200
Cable Transfers	5,100	5,200
Dübel Bullen	5,100	5,200

Handel und Industrie.

Heidelberger Maschinenbauverein.
Kettelei - Heideberg.
Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahr 1913-14 einschließlich des Vortrags von M. 35 576 (39 911) einen Reingewinn von M. 214 079 (182 872), aus dem eine Dividende von wiederum 12 Prozent verteilt werden soll.

In einzelnen zeigt die Gewinn- und Verlustrechnung der beiden vergangenen Geschäftsjahre folgendes Bild:

Gewinn- und Verlustrechnung

	1913/14	1912/13
Einnahmen aus:		
Bier, Treber, Eis, Mieten und Wäsen	1 106 793	1 127 061
Ausgaben:		
Malz und Hopfen	352 267	374 470
Malzsteuer und Ölöl	229 005	236 372
Kohlen, Materialien und Unterhalt von Immobilien, Maschinen, Fässern und sonstigen Inventar, sowie Geschäftskosten	119 868	132 895
Gehalte, Löhne u. Arbeiterversicherungen	140 618	151 266
Obligationszinsen u. Steuern	35 405	35 633
Abschreibungen	31 326	33 458
Reingewinn	178 503	142 503
Vortrag	35 576	39 911
Reingewinn einsch. Vortrag	214 079	182 872

Die Gewinnverteilung wird wie folgt beantragt: wiederum 12 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von M. 500 000, d. s. M. 60 000 (wie i. V.), seltungs- und vertragsmäßige Vergütungen M. 25 650 (22 290), Zuweisung zum Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds (zur Aufbringung auf wieder M. 40 000) M. 4932, Zuweisung zum Dekrederekonto M. 20 000 (wie i. V.), außerordentliche Abschreibungen auf Maschinen M. 20 000 (w. i. V.), Rückstellung für Malzreserve M. 30 000, zur Auszahlung an das Rote Kreuz, sowie für Zwecke der Hinterbliebenenversorgung M. 10 000, Vortrag auf neue Rechnung M. 43 297 (35 576).

Wie der sehr knapp gehaltene Geschäftsbericht ausführt, war die Geschäftslage der Gesellschaft bis zum 1. August eine allgemein gute, der Bierverkauf recht befriedigend. Da auch der Hauptrohstoff, das Malz, einen normalen Preis hatte, war ein gutes Ergebnis des Jahres ziemlich sicher. Seit Kriegsausbruch sei der Bierverkauf wesentlich kleiner geworden. Gerste und Malz seien im Preise höher, als je zuvor. Eine Voraussage über den Verlauf und das Ergebnis des neuen Geschäftsjahres sei heute unmöglich. Die Malzvorräte seien ziemlich groß. Um die Wirkung der Mehrkosten auf den nächstjährigen Abschluß außerdem noch abzuschwächen, werde die Rückstellung von M. 30 000 als Malzreserve beantragt.

Die Vermögensrechnung führt u. a. bei einem Aktienkapital von M. 500 000, einer Obligationsschuld von Mark 318 240 (337 740), und einer Hypothekenschuld von M. 338 000 (wie i. V.), Rücklagen in Höhe von M. 100 000 (wie i. V.), und einer Obligationstilgungsstonds von Mark 12 000 (wie i. V.) auf. Außerdem ist ein Dekrederekonto von M. 230 000 (210 000) vorhanden. Die laufenden Verbindlichkeiten betragen Mark 144 712 (289 370), denen Außenstände von Mark 493 190 (501 316) gegenüberstehen. Die Vorräte werden auf M. 97 800 (147 670) eingeschätzt. Maschinen und Kühlanlagen stehen mit M. 112 600 (148 000) und Immobilien mit M. 979 700 (1 028 300) zu Buch.

Zuckerrfabrik Frankenthal.

Wie aus der Gesellschaft in Ergänzung unserer gestrigen Depesche mitteilt, hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 16. d. M. beschlossen, der am 5. Dezember stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von M. 250 auf die Aktie oder 20,83 Prozent gegen 25 Proz. im Vorjahre vorzuschlagen, außerdem M. 100 000 vom Reingewinn für die Zwecke der Kriegshilfe zu verwenden. Unsere Depesche wird damit im wesentlichen bestätigt.

Warenmärkte.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 17. Nov. Der Weizenmarkt eröffnete in steter Haltung und die Preise zogen um ein Viertel Cent an, die höhere Kabelauchrichten und niedrige a la Baisse lautende europäische Erntebereichte vorlagen. Große heimische Vorräte im Verzug mit Liquidationen und ankommende Exportgeschäfte wirkten vorübergehend schwächend auf den Markt ein. Da kleinere Vorräte in Kanada bekannt wurden, und die Nachricht von einem Elvortorfeuer eintraf, ergab sich die Tendenz wieder. Der Schluß war fest.

Der Weizenmarkt eröffnete willig zu 5 Cents niedrigeren Kurse, auf günstige argentinische Berichte, Meldungen über gutes Wetter und Verkäufe der Lokohäuser. Später wurden die Preise wieder höher im Einklang mit dem Weizenmarkt. Der Schluß war stetig.

	17.	18.
Weizen Dez.	110.	111.
Nov.	109.	110.
Mais Dez.	58.	59.
Nov.	57.	58.
Kaffee Dez.	15.	16.
Nov.	14.	15.
Schwarzwald Dez.	110.	111.
Nov.	109.	110.
Y. Chicago	110.	111.
Y. Chicago	110.	111.
Y. Chicago	110.	111.

New-Yorker Warenmarkt.

	17.	18.
Weizen Dez.	110.	111.
Nov.	109.	110.
Mais Dez.	58.	59.
Nov.	57.	58.
Kaffee Dez.	15.	16.
Nov.	14.	15.
Schwarzwald Dez.	110.	111.
Nov.	109.	110.
Y. Chicago	110.	111.
Y. Chicago	110.	111.
Y. Chicago	110.	111.

	17.	18.
Schwarzwald	110.	111.
West. am.	110.	111.
Tag	7.	7.
in Spezial	7.	7.
Metalle:		
Kupfer 11	11.	11.
Zink	109.15	110.
Polonium:		
refle. l. ca.	10.30	11.30

New-Yorker Baumwollmarkt.

WTB. New York, 18. Nov. Der Markt eröffnete in stetiger Haltung. Doch waren die Preise niedriger, da ungünstige Kabelauchrichten, umfangreichere Syndikatsliquidationen für Dezember und Abgaben der Exporteure sowie südlicher Firmen gemeldet wurden. Um Verluste zu verhüten, fanden Verkäufe in Lokoware statt. Der Schluß war schwach.

Londoner Metallmarkt.

London, 17. Nov. Kupfer: Kasch 50., 3 Monate 50., Elektro per Kasch 50., 3 Monate —, Best-Berkeid p. Kasch 50., 3 Monate —, Zinn: per Kasch 120., 3 Monate 120., Blei per Kasch 18., per Febr. 17., Zink: per Kasch —, Quecksilber —.

Glasgower Rohleisenmarkt.

Glasgow, 17. Nov. Rohleisen per Cassa 45/0 per 1 Monat 45/0.

Personalien.

Rheinische Kreditbank, Mannheim.

Die Notiz in unserem gestrigen Mittagsblatt enthält einen bedauerlichen Druckfehler, durch den der Name des Herrn Dr. jur. Adolf Engel verunstaltet wurde. Dem genannten Herrn ist Gesamtprokura für die Firma der Zentrale erteilt worden.

Letzte Handelsnachrichten.

WTB. Hanau, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Der Kreistag des Kreises Ziegenhain beschloß die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 300 000 M. zur Deckung der Unterstützungen von Familien, deren Ernährer im Felde stehen.

p. Maikammer i. Pfalz, 17. Nov. Die Emailier- und Stanzwerke hier bringen dieses Jahr keine Dividende zur Verteilung. Von dem Reingewinn von 104 254 M. werden 40 000 M. auf die Außenstände im feindlichen Ausland zur Bildung eines Dekrederekontos verwendet, während der Rest auf neue Rechnung vorgetragen wird. Im letzten Jahre betrug die Dividende 6 Prozent.

WTB. London, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Wie das Reuterbureau meldet, hat in Washington zwischen Beamten des englischen und amerikanischen Schatzamtes eine Konferenz stattgefunden, in der ein Uebereinkommen über die Regelung der amerikanischen Schulden mit englischen Bankiers und Kaufleuten getroffen wurde. Die Regelung bietet Gelegenheit für neue Geschäftsabschlüsse zwischen London und New York unter normalen Bedingungen. Demselben Bureau zufolge ist eine fast gleiche Regelung zwischen der Bank von England und der australischen Regierung getroffen worden, um eine Goldausfuhr nach London unnötig zu machen.

WTB. Petersburg, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Infolge der durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse hat der Finanzminister die Ausfuhr von Kupfer, Messing, Stahl und Blei über die europäische Grenze und über alle Häfen des Weißen, Baltischen, Schwarzen und Asowschen Meeres verboten. Für die verbundenen und befreundeten Staaten werden Ausnahmen bewilligt. Das Finanzministerium hat die Zuckerausfuhr über die Zollgrenze von Archangelsk abgabefrei gestatten.

WTB. Konstantinopel, 17. Nov. Die Einnahmen der anatolischen Eisenbahn betragen in der Woche vom 10.-16. September 51 324 Frs. (gegen das Vorjahr weniger 200 185 Frs.) seit dem 1. Januar 7 253 368 Frs. (weniger 956 818 Frs.)

Geschäftliches.

„Und zur Erinnerung werden die heutigen Namen darauf behoben sein, idiosyncrasy volles Wort zu belügen und sich zu erheben; denn nicht nur ist es eine schlechte Figur, diesen Namen zu erheben, oder eine falsche nicht möglich, eine ideale, haltbare Figur zu setzen zu bringen, so die Name zu an reichlichen Gehalt hat. In solchen Fällen überwiegt das Ärglich und von Demutstimmung beherrschten empfindlichen Vollkommenheit eine gewisse Richtung. In geringer Menge trocken in das Auge getrennt und befeuchtet, befeuchtet Vollkommenheit alles überflüssige Fett, die Kopfhaut macht es gleichmäßig rein und weich. Das Haar wird weich und voll, die Figur wird schlanker und erheitert auch ihre Haltbarkeit. Jede Dame, welche einem Besuche bei Freunden und in Vergnügen zu sein möchte, sollte sich dieses Mittel bei sich aufbewahren.“

Verantwortlich:

- Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
- für Kunst u. Feuilleton: I. V. Dr. Fr. Goldenbaum;
- für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V. Ernst Müller;
- für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
- für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joss.

Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktori: Ernst Müller.

*) Prof. B. Hartes, Problem der Weltwirtschaft, S. 215.



Den Heldentod für seinen Kaiser und König fand im Westen unser guter Vater

39110

Richard Schreiber

Direktor der Deutschen Zündholzfabriken Aktiengesellschaft
Hauptmann d. L. im sächs. Infanterie-Regiment Nr. 134
Ritter des eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.

Im tiefsten Schmerze:

Eise Lange, geb. Schreiber
Helene Schreiber
Richard Lange
Gustav Schirmacher.

Rheinau, 18. November 1914.



Den Heldentod für das Vaterland starb in Nordfrankreich

Herr Direktor

Richard Schreiber

Hauptmann d. L. im sächs. Infanterie-Regiment No. 134
Ritter des eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.

Tieferschüttert beklagen wir den Verlust dieses treuen und geschätzten Mitarbeiters. Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Rheinau, den 18. November 1914.

39109

Deutsche Zündholzfabriken
Aktiengesellschaft.

In unserer beim Städtischen Tribunal 2 St. 13 3, 14, 15 eingereichten Verurteilung wurden händl. Strafen, Geldstrafen, Freiheitsstrafen, ferner Abzug, Übertragung u. v. m. aus freier Hand verkauft. Der Verkauf erfolgt nur gegen Barzahlung und findet während der Geschäftsstunden des Tribunals zu jeder Zeit statt.
Die Verwaltung der Stadt, Weinsheim.

Kirchen-Anzeige.
Evangelisch-protestantische Gemeinde
Witzmoor, den 18. November 1914.
Bauwirtschaftliche Maßnahme: 1. B. über Kriegsgeldbesitz. Stadtplatz 10. Jahrb.

Stellen finden
Für Lager und Büro
einer kleinen Filiale, einer großen Fabrik der Nahrungsmittelbranche.
jüngerer Herr
der mit den einschlägigen Arbeiten vertraut ist, sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sub 9412 an die Exped. N. Bl.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Mittag verschied nach längerer Krankheit mein innigstgeliebter, treubesorgter Mann, unser lieber guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr August Bueschler

aus Antwerpen im 53. Lebensjahre.

Freunden und Bekannten zeigen wir dies, um stille Teilnahme bittend, in tiefstem Schmerze an.

Sophia Bueschler, geb. De Leeuw
Julius Bueschler und Frau Lisette, geb. Freim von Maßenbach
Dr. Ernst Bueschler, Hauptmann d. L. und Bataillons-Kommandeur im Felde und Frau Emmy, geb. Leupold
Bertha Brosien, geb. Bueschler
Lisbeth Patschke, geb. Bueschler
Franz Bueschler, Direktor der Pfälzischen Mühlenwerke, Leutnant d. L. a. D. und Frau Emily, geb. Freytag
Dr. Richard Brosien, Geheim Kommerzienrat
Eugen Patschke, Rittmeister d. L. K. a. D.
Frau Franziska De Leeuw, geb. Jacobi
Ella Kuhn, geb. De Leeuw
Paul De Leeuw
Fritz De Leeuw und Frau Suzanne, geb. Wirtz
Ernst De Leeuw
Heinrich Kuhn, Fabrikant.

Antwerpen, Charlottenburg, Wälderdorfer-Strasse 163, Mannheim, Mainz-Kastel, Justinenhof p. Kerkow, 16. Novbr. 1914.

Die Beisetzung findet zu Charlottenburg, Donnerstag, den 19. November um 12 Uhr auf dem Luisenfriedhof, Fürstenbrunnerweg, statt.

Stellen suchen
Vertrauensstellung als Bediensteter oder Verkäufer, Besondere Kenntnisse in kaufm. geb. militärischer Technik. Sollten Lohngeheimnisse vorhanden sein, sind diese nicht mitzubringen.
Herr, m. Preis nach 7, 22, 1 27, 3377

Zu vermieten
T 2. 16
Ein großes Zimmer mit Küche, sowie ein Lenz vor dem Abbruch per 1. Dezember zu vermieten.
46487

Trauerbriefe
Liefert schnell und billig
Dr. H. Bannenberg
Buchdruckerei

Mietgesuche
Herr, Herr sucht gut möbl. sep. Zimmer. Offerten unter Nr. 9006 an die Expedition des Blattes.
Herr, m. Preis nach 7, 22, 1 27, 3377

Modern ausgestattete 5 Zim.-Wohnung.
Reinbau N. 2, 6, zu vermieten. Rab. haben. 4618

Liegenschaften
Zum Frühjahr 1915 beziehbare

Mannheimer Eigenhaus G. m. b. H.
Büro E 3, 15 (8594) Telephone 7049

Aus dem Großherzogtum.
Wallstadt, 16. Nov. Am letzten Sonntag feierte der Verein für Kriegsfürsorge sein Stiftungsfest durch einen wohlwollenden Familienabend. Zugleich war auch die Gründung der Jugendwehr damit verbunden. Nachdem der korb. Kirchenchor die Feier mit dem himmlischen Chor: „Die Himmel rühmen des Erwigigen Ehre“ eingeleitet und Fräulein Bang einen von Herrn Redakteur Bepel verfassten Prolog vorgetragen hatte, begrüßte Herr Vatter Riehn die Versammlung, seiner Freude Ausdruck verleihend, daß so viele Einwohner der Einladung Folge geleistet hätten. Wie der Krieg die Menschen mancher Trennung vergesse lasse, so möge auch der Verein Kriegsfürsorge die Bewohner Wallstads näher zusammenführen, daß sie allen Streit und alle Hadertraut beiseite legen. In seiner Redenfolge wies er auf Gedächtnis und Ehre der beiden Kriegshelden ab. Die Hauptrede hielt Herr Hauptlehrer Arnold. In markanten Worten schilderte er die Kriegsverhältnisse der letzten Zeit, betonend, daß wir nicht genug dankbar sein könnten, daß wir im Lande Frieden hätten, was uns jedoch ermahnen müsse, der Rot im Felde und der Armen dabei zu gedenken. Herr Vatter Sauer machte in wohlwollenden Worten auf Gedächtnis und Ehre der beiden Kriegshelden aufmerksam. Zum Schluß dankte Herr Vatter allen denen, welche zu diesem Tage ihr Scherlein beigetragen hätten. Es war in der Tat ein wahrer Familienabend und wohlwollend ging man nach Hause.
In Weinsheim, 14. Nov. Der Tabak, der hier für 38—40 Mark verkauft wurde, ist

in letzten Wochen verpackt und auch schon meist verpackt und abgefertigt worden. Derselbe ging an verschiedene Firmen in Mannheim und anderen Städten der Nachbarschaft. Ein großes Quantum der dreijährigen guten Ernte wurde von der hiesigen Tabakmanufaktur W. Schmidt aufgekauft und aufgespeichert. — Wenn man erzählt, hat ein weiterer hiesiger im Felde stehender Ortsangehöriger das Güterkreuz für tapfere Führung vor dem Feinde erhalten. Es ist dies der beim 112. Infanterie-Regiment dienende Gefreite Jakob Reinhard, Sohn des Gemeinderats Hg. Ph. Reinhard, der noch zwei weitere Söhne im Felde stehen hat, von denen einer bereits bei Sachburg verwundet wurde, jetzt aber wieder hergestellt zu der Truppe gelangt.
In Weinsheim, 15. Nov. Durch Einbruch in die Klosterschule der Schule II wurden die von den Schülern gesammelten Notizen, Briefe, etc. gestohlen. Die Nachforschungen nach dem Täter sind im Gange.
Von der Bergstraße, 14. Nov. Die dreijährigen Feldprodukte sind so ziemlich eingekauft mit Ausnahme der Weizen, die noch teilweise im Felde stehen und auch ein wenig noch ausfallen können. Von hiesigen Weizen, die dieses Jahr zu ausgeglichen haben, sind einzelne noch zu bergen. Das Wetter war im Ganzen recht günstig. In den Dörfern hört man häufig jetzt wieder wie nach der Kriegszeit das Gefurre und Gekränge der Dampfbeschnämmaschinen, wobei die letzten Reste der Getreidernte ausgedroschen werden. Der Dan-

del mit Gerste ist wieder beledet, und werden 22 Mark und darüber per Dg. bezahlt. Die Wackerleute können so wohl zufrieden sein, wenn nicht das Dreierergebnis gegen sonst etwas zurückbleibe. Immerhin sind die Handlente bei gutem Absatz des Tabaks, des Obstes, des Ruchtwiebs etc. besser daran als die Betriebe der Städte, welche durch Entzweiung von Familienangehörigen Arbeiter etc. vielfach verunglückt oder eingestürzt werden mußten. Die ganze Sorge um das Schicksal der Angehörigen im Felde laßt sich allmählich aufheben und wird, besonders jetzt, da der Winter sich bereits bemerklich macht. Wenn man sich allgemein rüsst, die im Felde stehenden Soldaten auf Weihnachten mit reichlichen Geschenken zu versehen, so kann man seinem Misgefühl für die tapferen Helden und ihren Tod und seinem eigenen Überleben einigermassen Weisung verschaffen.
In Kahrwald, 8. Nov. In der Solvenz-Kommission wurde der von Kammerpräsident 16-jährige Oskar Kiefer von einem Liquidationskommissioner erfaßt und mehrmals gegen die Forderung des Beschlusses. Der Beschlusseinstellung erfolgt sofort den schweren Verletzungen.
In Kasselried, 15. Nov. Zu den Heiden von Tübingen gebürtigen auch Gelehrter Ketsch von hier, der seit zwei Jahren zur dortigen Beschäftigung gehdelt.
In Karlsruhe, 10. Nov. Die Polizeihunde würde in Karlsruhe, Mühlburg und Weinsheim von jetzt ab von 12 auf 1 Uhr verlängert. In den Stadtteilen Dorslanden, Grünwinkel, Rintheim und Ruppurt bleibt

die Polizeistunde nach wie vor auf 12 Uhr nachts festgelegt.
In Löhren, 9. Nov. Ein hiesiger Bauwirt hat den bis jetzt erzielten Mehrerlös von 100 Mark für verkauftes Getreide gegenüber früheren Jahren dem roten Kreuz gespendet. Das ist ein sehr edler Zug, der Anerkennung verdient, zumal es Leute gibt, die für denselben Quantum verkauftes Getreide gegenüber früher viele hundert Mark mehr erzielt haben.
Briefkasten.
Abwesenheit H. C. Die Anwesenheiten sind vollständige Einrichtungen, die Einweisung erfolgt nur im Ausnahmefalle, sobald der Kenntnis gemäßerweise ist oder nicht. Die Abwesenheiten betragen 10, 100 und müssen bei Abwesenheiten von den Anwesenheiten Eltern und nicht nach Anwesenheit der Christenlehre bestellt, von letzterer während der Abwesenheiten Unterstützungsbüro anzufragen. Die Jugendzeit zu einer Christenlehre in dem Bezirkamt anzufragen. — Welche Festung kann jederzeit nachgefragt werden.
Abwesenheit H. Wenn Sie durch Induzierungsbüro Gutachten den Beweis erbringen können, daß die Wohnung infolge der Beschäftigung gesundheitlich ist, können Sie sofort kündigen und anzufragen, trotzdem der Vertrag das Nicht in den Wintermonaten unterliegt. Wenn es sich aber nur um einen kleinen Schaden, der befristet werden kann, so müssen Sie dem Vermieter eine entsprechende Frist zur Herstellung setzen und können erst nach fruchtlosem Ablauf der Fristen kündigen.

Das Sammeln von Küchenabfällen.

Man schreibt uns:

Zu Anfang des Krieges brachte der General-Anzeiger unter seinem „Eingeladnis“ eine Wohnung, die Küchenabfälle für Schweinefutter zu sammeln. Einige Hausfrauen versuchten daraufhin, diese Sammlung in die Wege zu leiten, in der Absicht, damit zugleich Verdienstmöglichkeit für Arbeitslose zu schaffen. In den meisten Fällen, an die sie sich mit der Bitte um Aufseherhaltung der Abfälle — Kartonschalen, Obstschalen usw. — wandten, fanden sie freundliches Entgegenkommen. Größere Schwierigkeit hingegen machte das Abholen. Versuche, die Abfälle für zwei größere Viehgehege Schweinezucht durch Kinder sammeln zu lassen, die dafür etwa 8 Mark Monatslohn erhalten sollten, scheiterten in Folge der weiten Entfernung dieser Betriebe vom Zentrum der Stadt. Für zwei kleinere Zuchtgehege hingegen, die sich in der Stadt selbst befinden, ließe es sich auf jene Weise machen. In einem dieser Sammelbezirke geschieht die Abholung durch einen Mann Invaliden, der 20 Mark und die Kost als Lohn erhält. In den anderen fünf Sammelbezirken — es sind im Ganzen jetzt 7 — besorgen die Schweinebesitzer — meist Frauen aus der Redarvorstadt — die Abholung selbst. Alle

sind zufrieden mit dem Erfolg ihres Sammelns, und zum Teil haben sie schon in Folge davon ihren Schweinebestand vergrößert oder haben die Absicht, dies zu tun.

Von etwa 20 Haushaltungen werden nun die Abfälle gesammelt. Der Ertrag wird ungefähr folgendermaßen zu berechnen sein: an barem Lohn erhalten der sammelnde Invalide und das Kind zusammen 28 Mark, ersterer noch die Kost, also einen Wert von weiteren 15 Mark, die andere 5 Sammelnden ein Quantum Futter, für das sie in einer Wirtschaft etwa 8 Mark zu zahlen hätten — (Ihre Ausgaben darüber bewegen sich zwischen 3 und 15 Mark — also zierlich 40 Mark, mit obigen zusammen 83 Mark. Im ganzen Jahr wären es demnach 996 Mark, die allein von 20 Haushaltungen ohne dies Sammeln verloren gingen. Daraus ergibt sich, wieviel in der Tat noch verloren geht. Aus manchen Haushaltungen freilich wurden auch bisher schon die Abfälle abgeholt, entweder durch den Müllmann oder durch Nachbarn, die Schweine, Kaninchen oder Hühner besitzen. Aber immerhin geht dies nur bei einem verschwindend kleinen Teil der hiesigen Familien. In weitaus den meisten werden die Reste verbrannt oder zum Viehfuttwort geworfen, oft zum Behauern der Hausfrauen selbst. Es wäre deshalb dringend zu wünschen, daß sich mehr Besitzer der eben erwähnten Gehege auf dies Sammeln in den Häusern verlegen würden, da uns in der Kriegszeit die russische Futtergerste fehlt, und

da der Ertrag unserer Kartoffelernte zur Ernährung der Menschen durchaus nötig sein wird. Es ist zu bedauern, daß dies Sammeln nicht im Großen betrieben werden kann, da sich dadurch beträchtliche Werte dem Volksvermögen erhalten werden könnten. Dies Sammeln im Großen wäre vielleicht an und für sich nicht allzu schwierig. Es müßte nur in jedem Stadtviertel eine besondere, für sich selbst verwaltbare Abteilung für die als Futter verwendbaren Abfälle eingerichtet werden. In gewissen Gegenden der Stadt, da wo kleine Schweinebesitzer in größerer Zahl beisammen wohnen, also an der Peripherie der Redarvorstadt, an der Redarförge usw. könnte dazu an einer bestimmten Stunde „Ausverkauf“ abgehalten werden, der wahrscheinlich die Kosten der Einrichtung solcher Abteilungen und der vermehrten Arbeit für das Abfuhrunternehmen decken würden. Freilich wäre dafür nötig, daß die Stadtverwaltung auf reichliche Subvention der brauchbaren von den nicht brauchbaren oder gar schädlichen Abfällen in den einzelnen Haushaltungen durch genaue und genau zu befolgende Bestimmungen dringen würde. Dies ist der Punkt, an dem sich die größten Bedenken gegen ein derartiges Unternehmen äußern, doch ließe sich bei der Ebnheit und Verantwortlichkeit unserer Bevölkerung immerhin auf richtige Handhabung hoffen.

Im Zusammenhang damit wäre vielleicht der Gedanke an eine kommunale Schweinefeste in

Erwägung zu ziehen, wie sie in Lübeck und Charlottenburg und vor einigen Jahren in Karlsruhe eingerichtet wurde zur Verwertung von Abfällen aus städtischen Betrieben. Da sie in Karlsruhe mit dem Schlacht- und Viehhof verbunden war, mußte sie wegen Aufstretens der Maul- und Klauenseuche nach 2 oder 3 Jahren eingestellt werden, doch trägt man sich jetzt wieder mit dem Gedanken an einen neuen Versuch in einem geeigneteren Gebäude. Da jedoch hier in Mannheim, wie die Rückfrage mit zuständigen Persönlichkeiten ergab, vorerst an „Großbetrieb“ nicht zu denken ist, so könnte eventuell dem „Kleinbetrieb“ durch Stadt- und Bevölkerungsmehrheit Förderung zuteil werden, durch die Bevölkerung dadurch, daß die Hausfrauen und die Dienstmädchen die wegen Futterabholung vorstehenden Leute immer freundlich behandeln, gleichviel ob sie ihnen zugehenden oder abschlägigen Bescheid geben, durch die Stadt dadurch, daß sie vielleicht als Kostbararbeit das Sammeln der Abfälle in Betracht zieht. Es wäre erwünscht, wenn diese Anregung dazu führen würde, daß sich Interessenten mit sachverständigen Vorschlägen in der Zeitung oder an die Adresse von G. Frielmann & Co., Rheinstraße 1, an der Sache äußern würden. Besonders werden Schweinebesitzer, die zum Sammeln oder Sammelstellen des Abfalls geneigt sind, gebeten, sich mit obiger Adresse in Verbindung zu setzen.

Hausfrauen!

Mehr denn je heißt es in heutiger Zeit, durch weises Wirtschaften die zur Verfügung stehenden Mittel so wenig wie möglich schwächen! — Gerade im Haushalt gibt es viele Dinge, bei denen gespart werden kann, ohne daß die Lebensführung darunter zu leiden braucht. So z. B. bildet eine stets wiederkehrende nicht unbeträchtliche Ausgabe die Reinigung der Wäsche.

Die Kosten hierfür lassen sich wesentlich verringern,

und zwar allein ohne Zutut von Seife, Seifenpulver usw. gebraucht wird. **das selbsttätige WASHMittel PERSIL**

Ein einmaliges etwa $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen genügt, um die schmutzigste Wäsche ohne Reiben und Bürsten vollkommen sauber zu machen; sie ist dann blütenweiß, wie auf dem Rasen gebleicht, und besitzt einen frischen, würzigen Geruch!

Besonders ist die Anwendung von Persil auch

wichtig für Kranken- und Verwundetenwäsche sowie Verbandstoffe,

die durch das Waschen gleichzeitig desinfiziert werden. All diese Vorzüge in Verbindung mit der großen Ersparnis an Zeit und Arbeit zeigen zur Genüge die Überlegenheit und

Billigkeit des PERSIL-Gebrauchs

gegenüber dem alten mühevollen und kostspieligen Waschverfahren. Deshalb sei die Lösung für jede Hausfrau:

Die nächste Wäsche allein mit Persil ohne jede Zutut!

Infolge unserer großen Vorräte an allen Rohstoffen liefern wir Persil auch während des Krieges in gleicher Güte und zum gleich billigen Preise wie bisher.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF, alleinige Fabrikanten auch der bekannten HENKEL'S BLEICH-SODA.

Das eiserne Jahr.

Roman von Walter Bloem.

Copyright 1910 by Grethlein u. Co. G. m. b. H. Leipzig.

Fortsetzung.

„Doch nein... nun kam etwas, das hätte nicht in ein Friedensbild... hier lag im Hintergrund ein Soldat, die Biergläser auf dem Tisch...“

... aus seinen Mänteln hatte Blut, die Nase war getroffen... mühsam und fluchend jagelte der Kompanieführer die getrocknete Stute... Auf einmal stieg sie hoch, krampfte mit den Vorderbeinen wie verrückt in die Luft und — kratzte nach rückwärts...“

niederbrüllte, zu den andern Kompanien hinüber. Hell auf blinnte die silberne Adjutantenscharfe am seine Brust...“

Die Augen wollten bersten, die Wundstiele reißten... die Hände tatterten am Gewehr...“

Morgen Donnerstag früh
1891 ein großer Transport
**Rassen- und
Arbeitspferde**
etc. Kauflich aber auch höflich eingeladen. 20112
Friedrich Hochstädter,
Pferdehandlung,
Rannheim-Neudenheim. Teleph. 4788.

Zwangsvollstreckung.
Donnerstag, 19. Nov. 1914
nachmittags 3 Uhr, werde
ich im Pfandstall O 6, 2
daher gegen bare Zahlung
im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Schreibmaschine, 7
Schreibstühle, 1 Kopier-
maschine mit 2100, 1 H.
Schreibbänke, 1 Per-
sinalia, sowie diverse Ver-
schönerer Kst.

Rannheim, 18. Nov. 1914
Ries, Gerichtsvollzieher.
Eingamerierung
mit eingeschlossen. 2418
Venz. Zeitmann K 1, 13, 2.

JOURNAL-LESE-KRIZEL
FRANKEN & LANG

**User
Zeitschriften-
Lesezirkel**
Liefert Ihnen auch
während d. Kriegs-
zeit frei ins Haus
**Lese-Mappen
nach Wahl**
**Lese-Mappen
A oder B**
in jeder Preislage.
Verlangen Sie
kostenlos Preisliste.
Franken & Lang
G. m. b. H.
L 14, 2. Tel. 1212.

**Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein**
D 3, 8 Planken
61310

Verloren
60 Mark in Papieren
in ein. Saucier verloren.
Abzugeben ges. Mitteilung
in der Exp. d. Bl. 2411

Damenhirne verloren
Anders auf dem Zitel-
blatt, (siehe Rannheim)
auf dem Zitel von d. Rann-
heim nach T. 10. Der er-
finder sollte in d. Zeitung
Kfmdaus abgeben.

Lehrmädchen
ein Lehrmädchen
mit gutem Können in
Küche gesucht.
Verloren
P 7, 24 1 Expose. 20077

Möbl. Zimmer
SZ 9. möbl. Zimmer
Sofa, Tisch, Stühle
a. d. Herr u. Versteigern
4621

Lehrmädchen
ein Lehrmädchen
mit gutem Können in
Küche gesucht.
Verloren
P 7, 24 1 Expose. 20077

Möbl. Zimmer
SZ 9. möbl. Zimmer
Sofa, Tisch, Stühle
a. d. Herr u. Versteigern
4621

Zuckerfabrik Franke & Co.
Frankenthal (Rheinpfalz).
Die Aktionäre unserer Gesellschaft
werden hiermit zur **11. ordentlichen
Generalversammlung**
unserer Gesellschaft eingeladen, welche am
**Samstag, den 5. Dezember 1914
nachmittags 5 Uhr** im Verwaltungs-
gebäude der Zuckerfabrik Frankent-
hal in Frankenthal (Rheinpfalz) abge-
halten wird.

Tages-Ordnung:
1. Entgegennahme des Berichtes des Vor-
standes über das abgelaufene Geschäfts-
jahr 1913/14, sowie des Prüfungs-Aus-
schusses über Prüfung der Bücher und
des Rechnungsabchlusses auf den 30.
September 1914.
2. Entlastung des Vorstandes und Auf-
sichtsrates.
3. Verwendung des Reingewinnes.
4. Wahl der Mitglieder des Prüfungs-Aus-
schusses.
5. Beratung und Beschlussfassung über et-
waige Anträge von Aktionären.

Diejenigen Aktionäre, welche an der
Generalversammlung teilnehmen wollen,
haben sich über ihren Aktienbesitz spätes-
tens am 3. Tage vor der Generalversam-
mlung auszuweisen und zwar bei unserer
Gesellschafts-Kasse im Verwaltungsgebäude der Fabrik,
oder bei der
**Deutschen Bank Filiale-Frankfurt a. M.,
Rheinischen Kredit-Bank in Mannheim,
Rheinischen Kredit-Bank Filiale Kaiseraulern,**
wobei auch die Eintrittskarten in Ein-
pflicht genommen werden können. 39108
Frankenthal, den 16. November 1914.

Der Aufsichtsrat
Franz Karcher, Kgl. Kommerzienrat, Vorsitzender.

**Weihnachtspende der Stadt
Mannheim für unsere Krieger.**

Unsere unerschöpflich heldenmütigen Truppen,
die seit Wochen und Monaten im Felde in auf-
opferndster Tätigkeit unter anstrengenden Wägen und
Entbehrungen gegen widerstrebende Feinde Wasser-
land und Heime kämpfen, werden diesem Fest-
tage von der Heimat Weihnachtsgrüße entgegen-
nehmen. In jenen Tagen werden ihre Gedanken noch lebendiger
und tauglicher wie sonst in der Heimat bei den Lieben
weilen. Denn auch wir haben unseren geliebten
Weihnachten nicht in gewöhnlicher trauriger Feier zu
begleiten vermögen, so wollen wir doch nicht nur in
den Gedanken im Felde bei unseren Tapferen weilen,
sondern bieten durch Geschenke auch unsere innere
Zusammengehörigkeit bewahren. Auch die Stadt
Mannheim möchte ihren Söhnen ein Weihnachts-
festen. Sie wird daher gemeinsam mit dem Rosen-
kreis allen Krieger, Militär- und Mann-
schaften, die während des letzten Jahres vor ihrer
Entsendung zur Wehr in Mannheim wohnten
gemeinlich mit Weihnachtsgeldern die Stadt eine
kleine Gabe bieten. Dazu gehörten wir aber der
Mittels der nun ganz Mannheimer. Wir hoffen die
gesamten Weihnachtsgelder aller Mannheimer werden
dies können wir nur durch großzügige und freudige
Beiträge im Felde spenden können. Da die Abren-
nung in Höhe gefordert, so ist die Gabe gegeben;
aber auch auf die Weihnachtsfeier kommt alles an. Wir
bitten Sie, wenn Sie noch freie, welche gewisse Geldbeträge
von Mannheimer wären, am Donnerstag, Freitag,
Samstag dieser Woche, alle am 19., 20., 21. November
an einer beliebigen Stunde zwischen 8 Uhr morgens
und 8 Uhr abends im Erdgeschoss des Rathauses
(Kaisersaal), bei der alten Sparkasse zu erscheinen
und die gewünschten Angaben zu machen. Im Falle
großer Anwesenheit zu verzeichnen, erfahren wir, das
aus die Namen die mit

A-N beginnen, am Donnerstag,
J-K am Freitag,
S-Z am Samstag

mitgeteilt werden. Das dem gleichen Grunde ist es
selbstverständlich, daß, soweit die Anmeldung durch
nahe Familienangehörige über 18 Jahre, Freunde,
sonstige u. d. eine weitere Anmeldung unterstellen.

Am Sonntag, den 22. ds. Mtz. wird für Ver-
hinderte und Kostgänger der genannte Saal von
9 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags geöffnet
sein.

In Ansehung der Weihnachtsfeier, Redaktionen, Abgaben,
Beiträge können die Angaben an den gleichen
Tagen auf den Gemeindefesttagsfeier an den städtischen
Gesamtsammlungen gemacht werden.

Grundsätzlich wäre es, das genau auszuführen
und deutlich geführten Weihnachtsfeier zu werden
würden; das sind unsere Wünsche und Helfer gerne
bereit, die Kaufleute nicht auf Grund genauer An-
gaben — am besten noch vorangehenden geführten
Wortellen — zu handeln. 2001

Wenn auszuführen und deutlich geführten
Weihnachtsgeschenken können sein, die die den Saal
am Samstag ersuchen werden, auch in verhältnismäßig
Preis an das Bürgermeistertum Mannheim gemacht
werden.

Kuchensaal bitten wir um Mittheilung, Pflanzlichkeit
und Freigabe.
Mannheim, den 17. November 1914.
Der Stadtrat:
Dr. Reger.

Motoren-Benzol
für alle Motoren
Virisin (Benzin-Ersatz)
speziell für Benz-Motoren
und gewerbliche Betriebs-Motoren freibleibend
prompt lieferbar. Anfrag. an **Schlößlein 15
Ludwigsplatz a. Rh.** erbeten. 15010

Liebesgaben
für die V. (Aronprinz) Nemec nimmt entgegen:
**Sammelstation freiwilliger Gaben
Berkstraße 2b, am Mühlauhofen.**
Telephon 1425.
Die Gaben werden auf Wunsch abgeliefert.

**auszu aus dem Standesamtsregister
für die Stadt Mannheim.**

November. **Verlobete.**
1. Tagl. Karl Städt und Maria Schöber
2. Friede. Friede. Polianin und Joh. Reize
3. Reize. Reize. Adam und Carolina Duunberger
4. Drexler. Drexler. Tagl. u. Clara Drexler geb. Drexler
5. Wörner. Wörner. Friede. und Madalena Kohl
6. Kaufmann. Kaufmann. Karl und Luise Kaufmann
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

Geborene.
1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

Im Felde gefallen.
1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

Eingetragene.
1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

Eingetragene.
1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

Eingetragene.
1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

Eingetragene.
1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

Eingetragene.
1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

Eingetragene.
1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

Eingetragene.
1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

Eingetragene.
1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

Eingetragene.
1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

Eingetragene.
1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia

1. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
2. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
3. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
4. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
5. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
6. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
7. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
8. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
9. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia
10. Kaufmann. Kaufmann. Christian und Theresia